

Schweizerische Konferenz der
Kantonalen Erziehungsdirektoren
Speichergasse 6
Postfach 660
3000 Bern 7

Basel, 5. Juli 2010
A.124.9/MWI

Anhörungsprozess zu nationalen Bildungsstandards (Bildungszielen) für vier Fachbereiche

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, im Rahmen des laufenden Anhörungsprozesses (<http://www.edk.ch/dyn/20692.php>) Stellung nehmen zu können.

Grundsätzliches

Die Schweizerische Bankiervereinigung begrüsst erhöhte Transparenz und bessere Vergleichbarkeit auch im Bereich der Volksschule, wobei gleichzeitig die kantonale Autonomie in der Ausgestaltung dieser Bildungsstufe nicht in Frage gestellt wird.

In diesem Sinne sind auch nationale Bildungsstandards, welche einen Vergleich zwischen den Kantonen ermöglichen, zu befürworten. Wesentlich ist es jedoch, dass entsprechende Vergleiche das Lernen von anderen Kantonen fördern und damit insgesamt zu Verbesserungen in der Volksschulstufe führen können.

Eine Orientierung von Bildungsstandards lediglich an Minimalanforderungen, die eine grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler erreichen kann, ist jedoch nicht geeignet, auch in der Volksschule institutionell verankert, die wichtige Qualitätsförderung über das Lernen von anderen Kantonen bzw. Wegen nachhaltig zu gewährleisten.

Das System nationaler Bildungsstandards ist daher so auszugestalten, dass damit nicht nur jene 10 bis 20% der Schülerinnen und Schüler identifiziert werden können, welche die Anforderungen nicht erfüllen. Vielmehr sollen die Bildungsstandards so konzipiert sein, dass damit allen Schülerinnen und Schülern eines von mehreren Kompetenzniveaus (und nicht nur von zwei) zugeordnet werden kann.

Anders formuliert: Es gilt nicht nur, allfällige Schwächen von kantonalen Volksschulsystemen herauszufiltern. Vielmehr sollen Nationale Bildungsstandards auch und insbesondere dazu genutzt werden können, Indizien für Best Practices bzw. bessere Systeme der Kompetenzvermittlung zu erhalten.

Förderung der Financial Literacy – Hinweise und Anregungen

Auf eine inhaltliche Stellungnahme bzgl. Basisstandards für die vier vorliegenden Lernbereiche verzichten wir.

Nichts desto trotz möchten wir auch an dieser Stelle auf ein Thema hinweisen, welches von hoher bzw. zunehmender Bedeutung ist: Die Förderung der "Financial Literacy", insbesondere bei Jugendlichen.

Kurz gefasst wird unter "Financial Literacy" das finanzielle Grundwissen verstanden, welches einer Person erlaubt, erfolgreich und sicher mit finanziellen Grundfragestellungen im Alltag umzugehen (Budgetierung, Schulden, Anlegen, Kredite, Kreditkarten, Trade-off zwischen Risiko und Rendite, Bank- und Finanzprodukte, Risiken und Renditen etc.). Bei der Förderung der Financial Literacy geht es entsprechend vor allem darum, Personen bzw. Personengruppen mit dem notwendigen finanziellen Basiswissen vertraut zu machen, damit ihre Risiken aufgrund von fehlendem Wissen reduziert werden (z.B. Verschuldung, unrealistische Erwartungen etc.).

Vor diesem Hintergrund haben wir die Bildungsstandards "Mathematik" auf Stichworte wie "Kredit, Darlehen, Rendite - Risiko, Budget, Einnahmen ./ . Ausgaben = Gewinn oder Verlust, Zins, Schulden, Vermögen" hin untersucht. Fündig wurden wir nur bei der Thematik "Zins" als Bildungsstandard für das 11. Schuljahr.

Wir regen an, Jugendliche bis zum Ende der Volksschule mit den obenerwähnten Themen über offizielle Lehrpläne, Bildungsstandards etc. und somit auch über obligatorische Bildungsinhalte breit und verstärkt vertraut zu machen bzw. zu sensibilisieren.

Wir hoffen auf Ihre wohlwollende Prüfung unserer vorstehenden Ausführungen und stehen Ihnen für Ihre Rückfragen oder ein Gespräch gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse
Schweizerische Bankiervereinigung

Matthias Wirth Daniela Strohmeier